

FAMILIENKORRESPONDENZ FERDINANDS I.

Band 1: *Familienkorrespondenz bis 1526*. Bearbeitet von Wilhelm BAUER. Wien: Holzhausen, 1912 (Band 11 der *Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs*), pp. V – VI.

VORWORT

[DER KOMMISSION FÜR NEUERE GESCHICHTE ÖSTERREICHS]

Der vorliegende Band eröffnet eine neue Abteilung der Veröffentlichungen unserer Kommission. Schon in der am 23. Juni 1897 abgehaltenen Beratung österreichischer Geschichtsforscher, in welcher die Errichtung der Kommission für neuere Geschichte Österreichs beim k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht beantragt wurde, bezeichnete der verewigte Hans von Zwiedinek die Publikation von Korrespondenzen österreichischer Staatsmänner als eines der dringendsten Bedürfnisse für die Aufhellung der neueren Geschichte Österreichs. In genauerer Umschreibung stellte dann die neu gegründete Kommission die Herausgabe von Korrespondenzen österreichischer Herrscher und österreichischer Staatsmänner seit 1526 als ersten Punkt ihres Programmes auf und widmete ihre Tätigkeit sofort allgemeineren Vorarbeiten dafür, namentlich einer Feststellung des in den großen inländischen Staats- und Adelsarchiven befindlichen Materiales.

Es war naheliegend, mit den Korrespondenzen der Herrscher zu beginnen, da in ihnen die gesamte Politik des Kaiserhofes ihren jeweiligen Brennpunkt findet. Selbstverständlich war es, die systematischen Arbeiten für die Veröffentlichungen nach der Zeitfolge der Herrscher zu ordnen, also zunächst die Korrespondenz Ferdinands I., als des ersten österreichischen Herrschers in der Epoche, auf welche sich die Tätigkeit der Kommission erstreckt, in Angriff zu nehmen. Mit dieser Aufgabe wurde Wilhelm Bauer betraut.

Gleich die ersten Vorarbeiten dieses Gelehrten und eine Umschau in den belgischen und italienischen Archiven durch Hans von Zwiedinek ergaben eine so überwältigende Fülle von Korrespondenzen, dass sich eine engere Umgrenzung der Forschung sowohl der Zeit als namentlich dem Stoffe nach als nötig erwies. Es wurde daher im Jahre 1902 beschlossen, zunächst die Korrespondenz des Kaisers mit den Mitgliedern seiner Familie (Karl V., Maria und Ludwig von Ungarn, Margareta von Österreich) zu veröffentlichen, da diese für jenen Zeitraum als die wichtigsten und ertragreichsten erscheinen mussten. Eine weitergehende Berücksichtigung der hochwichtigen politischen Korrespondenz Karls V. war schon durch die klar umrissenen Aufgaben der Kommission verwehrt.

Die Familienkorrespondenz Ferdinands I. wird eine Reihe von Bänden füllen, ihre Bearbeitung wird noch geraume Zeit beanspruchen, wenn auch für die Fortsetzung namentlich bis zum Jahre 1530 angesichts des Standes der Vorarbeiten ein rascheres Tempo in Aussicht gestellt werden kann.

Als es die vorhandenen Mittel gestatteten, betraute die Kommission im Jahre 1906 Viktor Bibl mit der Herausgabe der Familienkorrespondenz Kaiser Maximilians II. Da die in langjähriger Arbeit gewonnenen Erfahrungen hierfür verwertet werden können, dürfte der erste Band dieser Abteilung in absehbarer Zeit vorgelegt werden können.

Die Grundsätze sowohl für die Sammlung und Verarbeitung als für die Drucklegung wurden von dem Sonderausschusse der Kommission für die Herausgabe der Korrespondenzen im Einvernehmen mit Wilhelm Bauer festgesetzt. Sie sind vom Bearbeiter in der Einleitung dieses Bandes ausführlich dargelegt.

Die Kommission für Neuere Geschichte Österreichs